

Erstreckt in Leipzig
Mittwoch, Freitag, Sonntag.
Bestellungen nehmen an alle
Postanstalten u. Buchhand-
lungen des In- u. Auslandes.
Filial-Expeditionen für die
Vereinigten Staaten:
F. A. Sorge,
Box 101 Hoboken, N. J.
Wm. Rueders,
409 Maystr. Chicago, Ill.
Peter Haß,
N. W. Corner Third and
Market str. Philadelphia.

Der Volksstaat

Abonnementspreis:
Für Preußen incl. Stempel-
steuer 2 1/2 Sgr., für die
übrigen Deutschen Staaten
1 1/2 Sgr. pro Quartal.
Monats-Abonnements
werden bei allen Deutschen
Postanstalten auf den 2ten
u. 3ten Monat und auf den
3ten Monat besonders an-
genommen, im Sgr. Sachsen
u. Preuß. Sachl. -Altenburg
auch auf den 1ten Monat
4 5/8 Sgr. angenommen.

Organ der sozialdemokratischen Arbeiterpartei und der internationalen Gewerkschaften.

Inserate, die Abhaltung von Partei-, Vereins- und Volksversammlungen, sowie die Filial-Expeditionen und sonstige Partei-Angelegenheiten betreffend, werden mit 1 Sgr., — Privat- und Bergnügungs-
Anzeigen mit 2 Sgr. die dreispaltige Petit-Zeile berechnet.

Nr. 129. Sonntag, 28. December. 1873.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Quartal und fordern wir deshalb zu zahlreichem Abonnement auf das wöchentlich dreimal erscheinende Parteiorgan auf.

Der Preis beträgt 16 Sgr. (56 Kr. rh.) pro Quartal, 5/8 Sgr. (18 1/2 Kr. rh.) pro Monat, in Preußen incl. Stempelsteuer 2 1/2 Sgr.

Alle deutsche Postanstalten nehmen Abonnements entgegen. Denjenigen Abonnenten, welche das Blatt per Kreuzband beziehen, wird dasselbe bei dreimaliger Zusendung in folgender Weise berechnet:

- für Deutschland 1 Thlr. 5 Ngr. (2 fl. 3 kr. rh.);
- für die Schweiz, Serbien, Belgien, Scandinavien und Italien 1 Thlr. 10 Ngr. (5 Frs.);
- für Frankreich, die Niederlande, Portugal, Großbritannien, Rumänien und die Türkei 1 Thlr. 20 Ngr. (6 1/2 Frs.);
- für Spanien und für Amerika 2 Thlr.

Für Leipzig und Umgegend ist der Abonnementspreis (mit Dringertohn) auf 17 1/2 Ngr. pro Quartal und 6 Ngr. pro Monat festgesetzt. Man abonniert bei der Expedition dieses Blattes, Zeigerstraße 44, und bei Colporteur Müller, für die Umgegend von Leipzig bei den Filial-Expeditionen: für Volkmarzdorf, Reudnitz, Neuschönefeld u. bei D. Stelzer, Reudnitz, Kapellenstraße 11, 2 Tr., für Plagwitz und Lindenau u. bei Frau Hohe, Rogmarkt Nr. 9, in Lindenau, für Connewitz u. bei Teubert, Bornaische Straße 197, für Kleinschöcher und Umgegend bei Fleischer, Nr. 87 daselbst, für Thonberg bei Horn, Hauptstr. Nr. 95, für Stötteritz bei D. Richter.

Der Abonnementsbetrag ist bei Bestellung zu entrichten.

Abonnements, sowohl einzelne wie von Filialen, welche nicht rechtzeitig erneuert worden, werden vom 1. Januar 1874 an nicht mehr effektuiert.

Bei Nachbestellung ist an die Post 1 Sgr. Bestellgebühr außer dem Abonnementsbetrag zu entrichten.

An die Parteigenossen in Sachsen.

Die Verhaftung unserer Genossen Auer in Dresden und Uble in Freiberg*) dürfen wir wohl zu den Handlungen rechnen, welche jetzt Seitens unserer Feinde in Scene gesetzt werden, um uns die Wahlagitator möglichst zu erschweren. Kein Zweifel, es sind zwei tüchtige Kräfte, welche man uns lahm gelegt, die wir in dieser Periode doppelt nötig brauchen. Was geht daraus für uns für eine Lehre hervor? Wir müssen zeigen, dass, wenn solche Maßregeln bestimmt sind, uns einzuschüchtern, man sich täuscht; wenn man hofft, durch solche Mittel uns den Erfolg freitig zu machen, das gerade Gegenteil der Fall ist.

Verdoppeln wir also unsere Anstrengungen, und wir werden den Schaden, den man uns zuzufügen glaubt, zehnfach ausweichen. Zeigen wir, dass eine Partei wie die unsere, die für die höchsten Ideale der Menschheit kämpft, nicht durch kleinliche Maßregeln sich einschüchtern lässt, dass für einen gefallenen Kämpfer zehn andere in die Lücke treten.

Als man die Leipziger „Hochverräther“ auf Jahre hinter Schloß und Riegel setzte, gab man sich auch der kindischen Hoffnung hin, die Bewegung werde damit zu Grunde gerichtet. Aber vergebens; eine Bewegung wie die unsere hängt nicht von einzelnen Personen ab, so wertvoll deren Kräfte auch immerhin für die Bewegung sein mögen.

Die jetzigen Verhaftungen sind für unsere Gegner nur ein blinder Schuß, aber sie sind ein Signalkuß für uns, eine Mahnung, die wenigen Tage, die bis zum entscheidenden Schlag nur noch bleiben, jede Sehne, jede Muskel anzuspannen, um den Sieg und zu sichern.

Parteigenossen! Alle ohne Ausnahme auf die Posten! Ein schlechter Genosse, der jetzt nicht Alles daran setzt, um den Sieg zu erringen!

*) Auer und Uble sind inzwischen gegen Kaution in Freiheit gesetzt. D. R.

Reichstagswahl.

Im 10. württembergischen Wahlkreise ist Genosse Theodor Buchardt in Stuttgart als Candidat aufgestellt worden.

Politische Uebersicht.

— Was ist Revolution? Wir kommen zur Beantwortung dieser Frage auf die in vorletzter Nummer erwähnte, durch das aus der Schule Schwaben des alten Gerlach veranlaßte „Rede“ Bismarcks zurück. Diese „Rede“ scheint überhaupt auf „Heiterkeit“ berechnet gewesen zu sein; nur daß dem Sprecher der Faden entliche Male verloren ging. Zum Beispiel die in der That sehr komische Definition des Begriffs „Revolution“ ist durch einen, übrigens ebenfalls recht komischen Entzug über die „liberalen Reichsrichter“ in zwei ganz von einander getrennte Hälften zerstückt worden, was jedoch die Leistung nur spärlicher macht. In der ersten Hälfte fragt der gelungene „Heiterkeits“-Erzeuger: „Was ist denn das Wesen und bis zum gewissen Grad die prinzipielle Rechtfertigung der Revolution?“ Und nachdem er durch diese „geniale“ Fragestellung sämtlichen Staatsanwälten des „Neuen Reichs“ eine Welt von Gewissensscrupeln eröffnet hat, gibt er die ebenfalls sehr bedenkliche „Antwort“: „Auf die gewalttätigen Elemente kommt es dabei weniger an, sondern auf die, ich möchte sagen wissenschaftliche Vorbereitung der Revolution in den Gemüthern. Der eigentliche Standpunkt eines echten Revolutionärs resumirt sich dahin zu sagen (der Standpunkt sagt? O heilige — Genialität!): Ich stelle mein eignes Urtheil höher als die Macht des Gesetzes, und da nach meinem eignen individuellen Urtheil, oder nach dem meiner Fraction dieses Gesetz ein ungerechtes ist, so verweigere ich ihm den Gehorsam und habe das Recht der Auslieferung.“ Damit schließt Theil I der Definition; wir erfahren daraus zweierlei; erstens, daß die Revolution, ja die „Auslieferung“ gegen die Gesetze „bis zum gewissen Grad prinzipiell gerechtfertigt“ ist. Schade nur, daß der Fürst Reichskanzler den Herrn Staatsanwälten und sonstigen Hochverrathsjägern nicht gesagt hat, bis zu welchem Grad. Zweitens erfahren wir, daß es revolutionär ist, das eigne Urtheil über die Gesetze zu stellen; mit anderen Worten, nicht jedes Gesetz gut zu finden. Sientemalen nun der Wille Bismarcks Gesetz ist, ist nach Bismarcks Definition Jeder, der an Bismarcks Unfehlbarkeit zweifelt, ein „Revolutionär“. Die Nationalliberalen mögen froh aufzathmet haben, als diese Drakel- sprüche in ihr Ohr schallten; und auch die Herren Staatsanwälte können sich vergnügen die Hände reiben: sobald sie den „gewissen Grad der Berechtigung der Revolution“ überwunden haben, welche läppige Ernte von Hochverrathprojekten!

Theil II der gespaltenen Definition lautet: „Also (wie so? Natürlich wie Bismarck sagt, wünscht, meint, denkt) das Wesen des revolutionären Standpunktes besteht immer darin, daß man das eigne Urtheil über das formell gültige Gesetz stellt. Und darin (worin? Vielleicht findet sich die Antwort im „Kladderadatsch“) unterscheidet sich Revolution von Reform. (Wir stehen erstarrt vor dieser „Genialität“.) Die Reform erstrebt auf loyalem, legalem Weg Änderungen des Gesetzes, gehorcht ihm aber, so lange es in Wirksamkeit.“ Und so weiter. Durch den letzten Satz werden wir belehrt, daß man „Änderungen des Gesetzes“ erstreben kann, ohne das Gesetz zu mißbilligen. Das Gesetz mißbilligen, heißt „das individuelle Urtheil über das Gesetz stellen“; das ist aber nach Bismarck: Revolution. Die Reform, welche er der Revolution gegenüberstellt, muß also wohl darauf hinauslaufen, daß man „die Änderung von Gesetzen erstrebt“, die man billigt. Dunkel ist der Rede Sinn; klar, sehr klar. Aber Bismarck hat's gesagt, folglich ist's „genial“. Jedenfalls komisch.

Zum Schluß empfahl der große Staatsmann und Heiterkeits- Erzeuger den alten Verlach unter stürmisch wiederholtem (soll wohl heißen: wiederhendem?) Beifall links (!), „er (Verlach) möge von mir einen geringen Grad von Verschämtheit in der Unterordnung meines eignen Urtheils gegenüber Unterordnung gegenüber! O heilige Grammatik!“ der allgemeinen Wohlfahrt lernen können.“

— „Jura contra Jura.“ Die neueste Errangenschaft im großen „Culturkampf“ des irdischen Gendarmen „Jura“ gegen den himmlischen Gendarmen „Jura“ ist eine neue Eidesformel für die Bischöfe, nach welcher diese frommen Männer angehalten sind, darauf zu sehen, daß die Geistlichen jene Tugenden entwickeln und verbreiten, die zum Bestand des heutigen Staats unerlässlich sind, als da sind Nordpatriotismus, „beschränkter Unterthanenverstand“, Gehorsam gegen die „Gesetze“ und was dertlei Tugenden mehr sind. Namentlich sollen die Geistlichen im Christen die Tugenden wachhalten, „die im Christen den guten Unterthan (ach, wie nett!) bezeichnen.“ Weiter wird dem Gendarmen „Jura“ noch folgende Instruction gegeben:

„Inbesondere gelobe ich, daß ich keine Gemeinschaft oder Verbindung innerhalb oder außerhalb des Landes unterhalten will, welche der öffentlichen Sicherheit gefährlich sein könnte, auch will ich, wenn ich erfahren sollte, daß irgendwo Anschläge zum Nachtheile des Staates gemacht werden, hiervon dem Könige Anzeige machen.“

Die „Culturkamps“-Komödie hat also auch eine polizeiliche Spitze. Besser als in obigen Elaborat kann sie nicht gezeichnet werden. Dankbar sind wir übrigens für die Definition des Christenthums als einer guten Unterthanenreligion; und unseren Stieber erkennen wir in der den Bischöfen auferlegten Denunziationspflicht. Dem Fürsten Bismarck war es vorbehalten, die „himmlische Gendarmerei“ zu einem himmlischen — Spionencorps zu vervollkommen! Es geht doch nichts über „Genialität“.

— Der „alte Hartort“ veröffentlicht wieder eine „Brutalitätsstatistik“, in der auch diesmal die Thaten des herrlichen Kriegsheers durch Abwesenheit glänzen. Dem Mangel wird einigermaßen durch die von anderer Seite kommende halbamtliche Klage abgeholfen, daß ein auffallend (?) großer Prozentsatz der in Haft befindlichen Verbrecher den heiligen Krieg, natürlich als Helden, mitgemacht. Mit der ihm eigenen Logik und Freisinnigkeit ruft dieses fortschrittliche Petrefakt nach strengeren Strafgesetzen und mehr Polizei!

*) Der lapsus linguae ist aber bezeichnend für den Redner, der allerdings sein eignes Urtheil der allgemeinen Wohlfahrt gegenüber stellt. Die Phrase von der „Unterordnung des eignen Urtheils“ sei bei den Herren Nationalliberalen auf so fruchtbares Boden, daß Gneiß, welcher die Civilrechte bisher eifrig beschimpft hatte, sofort erklärte, er werde „wenn auch nicht leichten Herzens“ für die Regierung-Civilrechte stimmen, weil „sein Beruf ihn gelehrt habe, sich dem allgemeinen Bedürfnis unterzuordnen.“ Er wollte selbstverständlich sagen: der „allgemeinen Wohlfahrt“, wie der unfehlbare Bismarck es ihm vorgeschagt hatte.

— Aus Paris hören wir von einem charakteristischen Prozeß gegen die Wittve des von den Ordnungsbänditern ermordeten Willkür. Sie wurde wegen Herausgabe einer die Pfaffen verspottenden Schrift zu 4 Monaten Gefängniß, und ein junger Journalist, der das betreffende Schriftchen verfaßt gar zu 6 monatlichem Gefängniß, Beide überdies in einer Geldstrafe von je 200 Frs. verurtheilt. Die französischen „Culturkämpfer“ bringen es am Ende noch fertig, den Bismarckschen „Culturkampf“ in Frankreich populär zu machen!

— Für die Harmonieprediger. In der „Englischen Correspondenz“ lesen wir:

„Schon seit einiger Zeit ist in England die Rede davon gewesen, eine Vereinigung von Arbeitgebern zu bilden, welche die Gewerksvereine auf gleichem Felde zu treffen und mit gleichen Waffen zu bekämpfen hätte. Die Verhandlungen wurden vor Monaten angekündigt, bald aber anscheinend wieder aufgegeben. Indessen nur anscheinend, denn eine Verhandlung vom 11. Dezbr. zeigt, daß in der Zwischenzeit im Stillen, aber nichts desto weniger thätig vorgearbeitet worden ist. An diesem Tage hat sich der Verein — National Federation of Associated Employers National-Verbindung vereinigter Arbeitgeber — in London definitiv constituirt. Der Eifer, der bei der Gründung zu Tage getreten ist, sowie die in der Handelswelt schwerwiegenden Namen der Gründer lassen eine wirksamere Thätigkeit kaum bezweifeln. Der Verein umfaßt das ganze Königreich und hat von Hause aus eine Anzahl keiner schon bestehender Localvereine in sich aufgenommen, deren Aufzählung für deutsche Leser wenig Interesse bieten dürfte. Die Zahl ist indessen nicht unbedeutlich, und solche Vereine, wie der der Londoner Baumeister, bringen auch Gewicht mit sich und bilden einen festen Kern der Organisation. Der Verein stellt sich den Zweck, das Capital gegenüber den ungerechten (!!) Ansprüchen der Arbeiter zu verteidigen, mögen dieselben geltend gemacht werden, wo und wie sie wollen, in einem Gesetzentwurf im Parlament oder in einem Strike in der Fabrik. Der Kampf soll indessen ein ausschließlich defensiver bleiben und die Offensiv ganz und gar ausschließen. Es soll ein spezielles Organ zur Verbreitung der Ansichten des Vereins und zur Begründung von dessen Maßnahmen herausgegeben werden, entweder wöchentlich oder halbmonatlich. Der Verein wird durch eine Commission die gesetzgeberischen Arbeiten des Parlamentes, soweit dieselben auf das Verhältnis zwischen Capital und Arbeit Bezug haben, überwachen und verfolgen, und schließlich zur Neutralisirung der politischen Agitation seiner Gegner auf die gebührende Betretung „des Capitals, der Bildung (!) und der Intelligenz (!)“ im Parlament hinwirken. Die Gründer sind nicht nur zahlreich, sondern auch individuell einflussreich und so demittelt, daß sich das Capital, welches hinter der Bewegung steht und sie fördern soll, schwer berechnen läßt. Die Fabrikdistricte von Yorkshire und Lancashire sind am zahlreichsten vertreten. An der Spitze steht Mr. J. Robinson, Associé der Firma Sharp, Stewart u. C. in Manchester. Ueber die Thätigkeit des Vereins werden wir ohne Zweifel bald Weiteres hören.“

Dies der Bericht der „Englischen Correspondenz“. Im „Dechide“ und den anderen und jugendlichen englischen Arbeiterblättern haben wir noch keine Mittheilungen über das fragliche Unternehmen gefunden. Offenbar handelt es sich um einen, schon seit Langem geplanten Besuch, eine Gegen-Trades' Union der Kapitalisten zu stiften, eine Trades' Union der Kapitalisten zur systematischen Bekämpfung und Lohnbewegung der Trades' Unions der Arbeiter. Die Sache hat freilich ihre sehr bedeutenden Schwierigkeiten, indessen sind dieselben keineswegs unüberwindlich. Jedenfalls ist es leichter, die sämtlichen Kapitalisten Englands in einen Bund gegen die Arbeiter zu vereinigen, als die sämtlichen bestehenden Trades' Unions der Arbeiter, wie beabsichtigt wird, zu einer streng geschlossenen Organisation zu verbinden. Wir können nur wünschen, daß der englische Fabrikantenbund mit Ernst an die Durchführung seines Programms gehe, wird er in dem dann unvermeidlichen Kampf auf Tod und Leben mit den Trades' Unions besiegt — gut, so haben wir einen Triumph der Arbeiter zu verzeichnen, der uns nicht grämen soll; sitzen dagegen die Fabrikanten, so ist's besser, denn ihr Sieg muß den Glauben der englischen Arbeiter an die Unüberwindlichkeit und Allheilkräft der Gewerksvereine zerstören und damit den Damm niederreißen, der den Strom der sozialdemokratischen Bewegung bis jetzt von der Masse der englischen Arbeiter ferngehalten hat.

— In Spanien stehen die Actien des Herrn Castelar sehr schlecht. Nach den letzten telegraphischen Nachrichten sind in Barcelona wegen Theilnahme an einem Putsch zu Gunsten der Cantonalisten von Cartagena zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Ist auch der Putsch, wie aus der Thatfache der Verhaftungen erhellt, nicht gelungen, so beweist er doch, daß in der wichtigsten Stadt des Landes, welche bisher durch die Herren Bahanisten an thätigen Eingreifen abgehalten worden war, die revolutionären Leidenschaften eine praktische Richtung zu nehmen beginnen. Wird Cartagena nicht sehr bald zu Fall gebracht, so ist ein Wiederaufleben der kantonalistischen Bewegung im übrigen Spanien mit Sicherheit zu erwarten.

Gewerkschaften.

Gewerkschaft der Schuhmacher.
Gotha, 18. December. Wir machen es den Bevollmächtigten zur Pflicht, das unterm heutigen Datum an sie gesandte Circular

schnell und plückerlich zu beachten, und hoffen wir, daß kein Det zurückbleibt. In Eisenach hat sich die Mitgliedschaft neu constituirt. Bevollmächtigter ist Hr. Giffen, bei Herrn Garbrecht, Klerikerhof, allwo auch die Reiseunterstützung gezahlt wird. In Nürnberg ist der Arbeitsnachweis der Gehülften verlegt und befindet sich jetzt im Gasthaus zum blauen Pfau, Neugasse. In Helmstedt ist Bevollmächtigter Ernst Beck, Kassirer Heinrich Thiele am Holzberg 236, Ch. Kuhrs, Hr. Hermanns, Kontroleure. In Weissen ist Bevollmächtigter H. Dittich, Elbgasse 193, Kassirer M. Ulbrich, Fleischergasse 251, H. Lorenz, Ernst Seyer, Kontroleure. München und Mainz haben zu Neujahr ihren Beitritt zur Gewerkschaft definitiv erklärt. Wiesbaden hat zugesagt; wie stehts nun mit Augsburg? Wir ersuchen die Rainzer, uns anzugeben, wie viel Statuten sie brauchen. Mit sozialdemokratischem Brudergruß Für die Verwaltung: B. Bod.

Correspondenzen.

Eisenach, 22. Dezember. (Aus dem 19. sächs. Wahlkreise.) Nachdem Parteigenosse Scheil vorgestern im hiesigen Arbeiterbildungsverein einen Vortrag gehalten, begleiteten ihn gestern einige Parteigenossen von hier nach Schneeberg und Neustädtel; in beiden Orten waren Volksversammlungen anberaumt. Die erste fand Nachmittags 4 Uhr in Schneeberg statt und war zahlreich besucht. Scheil referirte über die Reichstagswahl und lenkte die Aufmerksamkeit in klarer verständlicher Weise unsere Stellung gegenüber den gegnerischen Parteien und empfahl mit Wärme die Candidatur unferer Parteigenossen Wilh. Liebknecht. Unter allgemeiner Begeisterung schloß er sein Referat.

Doch nun war die Geduld der Gegner, welche ziemlich zahlreich erschienen waren, zu Ende. Nach der Aufforderung des Vorsitzenden Schüfer, sich zum Wort zu melden, schiedten sie auch sofort einen ihrer Matadore, H. Hempel, auf die Tribüne, welcher sich unter verzweifelten Anstrengungen bemühte, Scheil zu widerlegen und die Candidatur des nationalliberalen Gegencandidaten Dr. Mindwig zu empfehlen. Unter sichbarer Entrüstung der zahlreich anwesenden Arbeiter bediente dieser Heros sich aller nur denkbaren Verbrechen und Verleumdungen. Mindwig wurde als politischer Mörder dargestellt. Den Führern der sozialdemokratischen Partei wurde vorgeworfen, sie seien bestrebt, das Volk in Unwissenheit und Unbildung zu erhalten, unsere Partei eine waterlandlose u. s. w.

Nachdem der arme Mann sich seiner Bürde von Schmähungen und Verleumdungen entledigt hatte, widerlegte ihn Scheil köstlich Punkt für Punkt. Hierbei erreichte die Wuth unserer Gegner ihren Höhepunkt. Scheil jagte über die „Waterlandlosigkeit“ u. A.: Die Devise: „Mit Gott für König und Vaterland“, welche der ic. Hempel empfahl, sei für uns eine ebenso bankrotte Firma, wie das 1848 von Hrn. Schulze-Delitzsch gekennzeichnete „Königthum von Gottes Gnaden“. „Das dürfen wir nicht dulden, die Versammlung ist aufgelöst!“ so rief einer der zahlreich anwesenden Wächter des Gesetzes unter dem Beifallsgerusch der nationalliberalen Bourgeois. Mit sichtlich innerlichem Widerstreben verließen die zahlreich anwesenden Arbeiter den Saal und begaben sich nach dem benachbarten Neustädtel, wo eine Stunde später die zweite Volksversammlung stattfand. Dieselbe war noch zahlreicher besucht, als die erste in Schneeberg. Parteigenosse Fleckig ergriff dort zuerst das Wort zur „Reichstagswahl“, lenkte die Thätigkeit des Reichstags und erläuterte unser Parteiprogramm. Hierbei wurde er auf die pöbelhafteste Weise von einem nationalliberalen Strohmann unterbrochen. Der Umsicht und Kaltblütigkeit des Vorsitzenden Kögel, sowie der würdevollen Haltung der Arbeiter ist es zu danken, daß diese Versammlung, welche die Bourgeois-Intelligenzen zu sprengen versuchten, nicht auch aufgelöst wurde.

Scheil und Fleckig widerlegten unter allgemeiner Heiterkeit die blödsinnigen Angriffe, des Vertreters oder Sprechers (Wachmann) der nationalliberalen Partei. Am Schluß ließ der Vorsitzende darüber abstimmen, wer für die Wahl unseres Vertreters W. Liebknecht sei, und siehe da: Alle erhoben ihre Hände, die Wahl wurde einstimmig angenommen. Unter einem begeisterten Hoch auf Liebknecht endete diese Versammlung wie selten eine.

Verständlich mußten die Nationalliberalen abziehen. Wir hoffen, daß ihnen nach der gestrigen Niederlage die Lust vergehen wird, sich abermals zu blamiren.

Unsere Sache steht sehr gut, auch unter den Kleinbildern herrscht große Sympathie für unsern Candidaten, und wir können sicher sein, daß viele derselben am Tage der Wahl Liebknecht ihre Stimme geben werden.

Gleichzeitig fand eine Volksversammlung in Zwönitz statt, in welcher Parteigenosse Stolle referirte und welche ebenfalls einen guten Verlauf genommen hat.

Limbach, 20. Dezember. Ein kurzer Ueberblick von der bisherigen Wahlagitatio in 15. Wahlkreis soll den Parteigenossen hiedurch gegeben werden. Da wir im hiesigen Wahlkreise nicht bloß agitiren um eine Anzahl Stimmen von Gesinnungsgenossen zu erwerben, sondern einen Arbeitercandidaten bei der am 10. Januar 1874 stattfindenden Reichstagswahl aus der Wahlurne hervorgehen zu lassen, so ist es selbstverständlich, daß eine sehr rege Agitation betrieben werden muß. Zu diesem Zwecke sind im Wahlkreise bis jetzt ca. 20 Volksversammlungen abgehalten worden und ebensoviel sind bereits arrangirt. Zur Aufstellung der Gesamtwahlerversammlung hatten wir unterm 4. ds. Mts. einen Bahlauftritt in einer Auflage von 11,000 Exemplaren anfertigen lassen, welcher in zwei Tagen im ganzen Wahlkreise verbreitet worden ist. Dieser Bahlauftritt hat auch die Gegner sehr in Harnisch gebracht; denn in Gestalt einer Annonce hatten dieselben in den „Frankenberger Nachrichten“ eine sogenannte Kritik losgelassen, um den Unterzeichneten, als Vorsitzenden des Central-Wahlcomitès, bei den Wahlen in ein schlechtes Licht zu stellen. Das Burgstädter sowie das Limbacher Wochenblatt drucken den Artikel auf Veranlassung der Anhänger des Herrn Dr. Gensel ebenfalls ab. Hierbei sei erwähnt, daß sich der Verfasser hinter die Schanze der Anonymität versteckt hat, um ja der gehörigen Abfertigung im Voraus aus dem Wege zu gehen. Daß das Geschreibsel in den Annoncenheft der „Frankenberger Nachrichten“ gestellt war, geschah sicherlich nicht ohne Grund, denn die Herren Gegner, zu denen auch die Localblätter-Besitzer gehören, hatten wahrscheinlich darauf gerechnet, daß durch eine Erwiderung unsererseits etwas zu „machen“ sei; jedoch hierin hatten sie sich getäuscht. Wir haben zur Widerlegung der oben benannten „Kritik“ ein neues Flugblatt drucken lassen, welches in diesen Tagen wieder an die Wähler verbreitet wird. Daß in der gegnerischen „Kritik“, wie gewöhnlich, bloß Verbrechen und Lügen enthalten waren, ist ja allbekannt.

In allen bisher von uns abgehaltenen Versammlungen haben es die Anhänger des Herrn Gensel unterlassen, für ihren Candidaten zu wirken. Neuerdings, d. h. diese Woche, jedoch fangen sie an, auf den Dörfern unter ihren Anhängern thätig zu sein,

und zwar werden diese Zusammenkünfte durch die „Ordnungswächter“ im Geheimen zusammenberufen, aber gewöhnlich Nachmittags, damit die Arbeiter ja hübsch fern bleiben. Was diese Thätigkeit für Erfolg haben kann, läßt sich leicht denken, denn es ist dabei hauptsächlich nur darauf abgesehen, die Ordnungswächter, Gemeindevorstände und größere Arbeitgeber zu bearbeiten, bei der Wahl ihren Einfluß geltend zu machen. Ueberhaupt macht es einen komischen Eindruck, wenn man die bei früheren Reichstags- und Landtagswahlen sich „bekämpfenden“ Parteien jetzt vereint gegen die Arbeiterpartei (dies ist zwar nach den Begriffen des oben erwähnten „Kritikers“ ein angemessener Name) vorgehen sieht. Das gemeinsame Vorgehen der Gegner muß gerade für die Arbeiter ein Sporn sein, ebenfalls ihre ganze Kraft dran zu setzen, um den Sieg zu erlangen, was auch zu erreichen ist, wenn jeder nur ein wenig nachdenkt, welche Bedeutung die richtige Abgabe seines Stimmzettels für ihn hat. Also Bürger, Landleute und Arbeiter des 15. sächsischen Wahlkreises, betheiliget Euch am 10. Januar Mann für Mann an der Wahl und gebt nur Eure Stimmen für den Arbeitercandidat Julius Bahlteich in Chemnitz ab.

Das Arbeiter-Central-Wahlcomité:
Carl Schumann.

Berlin. In Volksschullehrerkreisen hier und außerhalb ärgert man sich sehr, daß die neue Auflage der berichtigten Regulative, die Kaiserlichen „Allgemeinen Bestimmungen“ unter „Volksschule“ nur diejenigen Schulen versteht, welche vorzugsweise von Kindern der Armen benutzt werden, daß für die Bessersituirten, für die gegenwärtig schon verschiedene sogenannte höhere Schulen bestehen, noch extra Mittelschulen geschaffen werden sollen. Sie meinen, die heutige Volksschule trage ihre Benennung mit Unrecht, man solle sie richtiger: „Armenschule“ nennen.

Dieser Streit ist ganz unnütz, ihr Herren. Volksschule und Armenschule sind gegenwärtig nur verschiedene Namen für eine ganz gleiche Sache. Das Volk als solches ist arm, und nur einzelne Volksausbeuter sind reich. Es ist statistisch nachgewiesen, daß durchschnittlich mindestens 90 Prozent der Bevölkerung aller Culturländer, also auch Deutschland so gestellt sind, daß sie ihre dringendsten Lebensbedürfnisse nur ganz nothdürftig befriedigen können, und alles das, was gegenwärtig mit Unrecht Nationalreichthum genannt wird, sich unter kaum 10 Prozent der modernen Gesellschaft vertheilt.

Die heutige „Cultur“ besteht eben darin, daß die große Masse des Volkes sich im Schweiße ihres Angesichts früh und spät, ja Tag und Nacht schinden muß, um einer kleinen Zahl von nichtsnutzigen Müßiggängern alle erdenklichen Genüsse und Bequemlichkeiten und obenem noch ungeheure Vorräthe zu erarbeiten, während die nützlichen Arbeiter aller Grade, die erdrückende Mehrtheit des Volkes, vom Ertrage ihrer Arbeit nur gerade so viel erhalten, daß sie produktionsfähig bleiben, und bei „Geschäftsstockungen“ auch dieses nicht einmal.

So weit die heutige „Cultur“ reicht, so weit reicht auch die Armut des Volkes. Und so verschieden auch die gegenwärtigen Staatsformen äußerlich sind, an dem Verhältnisse der Arbeiter (Knechte) zu den Müßiggängern (Herren) haben sie wesentlich nichts geändert. All überall heißt es gegenwärtig: „Für diejenigen, welche wirklich arbeiten, alle Pflichten, und für die, welche nur die Früchte der Arbeit verzehren und aufspeichern, alle Rechte.“

Aus diesem Grunde ist auch überall die Volksschule in Wahrheit zugleich Armenschule! Und so weit die arbeitstheure Ausbeuterklasse, resp. deren Organe mag- und nichtsnutzige sind für diese Schule ist, so weit muß ihre Wirksamkeit für das Volk im höchsten Maße unheilvoll für das Volk sein; denn sie ist dann nichts anderes als eine Dressur-Anstalt für Volkserdummung, Volksknechtung und Volksausbeutung. Wie entsetzlich, wenn solche Schule noch mit „Schulzwang“ ausgestattet ist!

Der einzige Weg, aus so heillosen Zuständen herauszukommen, ist der, dafür zu sorgen, daß das Volk zunächst den ihm gebührenden Antheil an der Gesetzgebung erlange. Wenn Zehntel der künftigen Volkvertreter müssen der produzierenden Classe angehören, weil diese neun Zehntel unsere Bevölkerung ausmacht.

Wollt ihr Lehrer in Wahrheit etwas für das Volk thun und somit auch für die Volksschule und für euch selbst, so wählt am 10. Januar l. J. keinen schmarozenden Volksausbeuter oder Anhänger dieser Classe in den Reichstag, sondern einen ganz entschiedenen Feind der menschlichen Ausbeutung. Die Arbeiter-Wahlcomitès haben in allen Wahlbezirken geeignete Candidaten aufgestellt.

Erst wenn die große Mehrzahl des Volkes, die Armen und Nothleidenden, wie sich's gebührt, auch im gesetzgebenden Körper die große Mehrheit bilden, wird die Dummheit und Armut der großen Masse aufhören profitabel zu sein für einzelne Wenige. Die Gesetze werden nicht länger die Interessen des müßiggängerischen Ausbeuterthums vertreten, sondern die Interessen der nützlichen Arbeit, der geistigen und physischen. Aber auch erst dann ist endlich der Boden gewonnen, auf dem Volksbildung und Volkswohlstand gedeihen können, und auch erst dann werden eure Vorschläge für eine gründliche Schulreform u. dgl. nicht mehr „tauben Ohren“ gepredigt werden. Hic Rhodus, hic salta!

Ein Volksschullehrer.

Würzburg. Am Sonntag, den 7. Dezember und am darauffolgenden Sonntage wurden hier Volksversammlungen abgehalten; in beiden Versammlungen standen die bevorstehenden Reichstagswahlen auf der Tagesordnung. In der ersten Versammlung, die von Dreißigacker geleitet wurde, referirte Grillenberger und wurde dessen Rede von den ungefähr 1000 Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen. Am 14. Dezember sprach W. Wedekker, und auch dessen Referat fand den ungeheuersten Beifall der zahlreich besuchten Versammlung.

Ein Volksschullehrer.

Briefkasten
der Redaktion. Es werden uns eine Menge gegnerischer Blätter zugesandt, in welchen Wahlauftritte enthalten sind mit dem Ersuchen, Entgegnungen, Gegenanträge u. s. f., zu verfaßen. Wir sind dazu selbstverständlich gern bereit, müssen aber um Entschuldigung ersuchen, wenn die Entgegnungen nicht so pünktlich eingehen als man dies vielleicht erwartet, denn der zu Befriedigenden sind gar Viele. Auch die Einfender von Gebildeten müssen sich gebulden, da der B. C. täglich erscheinen möchte, wollten wir sie alle sofort abdrucken. L'union des travailleurs à Genève. Nous avons arrangé l'échnage!

der Expedition. Zur Heftigkeit Ann. 14 Gr., Sgr. Tdr. 2 2. Td. 18 Gr. Eisenach Placate Gr. 17 5. Ann. 6 Gr. Reimsche Dortmund Sgr. 25 Gr. Pöle Sgr. Gr. 21 5. J. Ende Augsburg Ab. 4. Da. 15 Tdr. A. Otto Harburg Ab. 4. Da. Tdr. 8 28. Holardweg. Altana Ann. 1 Tdr. Mdr hier Ab. 4. Da. Tdr. 1 5. App London Ab. 1. Da. 1874 1 Tdr. Mdr Landau Sgr. 6 Tdr. Mdr Graunshweig: Bebel's Reichstagsreden sind vergiffen.

Zum Reichstagswahlfond.

Bon J. Mdr Rubia 18 Gr. V aus 22 5 Tdr. A. B. J. hier 16 Gr. Simeon'sche Schneidwerkstatt Tdr. 1 3. J. G. B. hier 10 Gr. Gesammelt vom Schaffstapler bei Wagner in Thonberg Tdr. 1 2 5.

Fond für pol. Gemafregelte.
Bon Ch. G. 1 Tdr. H. L. 1 Tdr. Scatellus der Köthen Gr. 7 5.
Genossenschaftsbuchdruckerei.
Antheilsscheine bez. Antheilquittungen ertheilt ferner: J. Hoffeld 6. Duisburg: E. C. 3, in Hamburg: H. L. 5, R. J. 2, in Leipzig: W. S. 1 Tdr.

Diejenigen Mitglieder, welche länger als 6 Monate mit ihren Zahlungen im Rückstande sind, werden ersucht, schleunigst Zahlung zu leisten. Es möge sonst nach § 5 des Statuts die Ausschließung erfolgen.
D. S.

Cöln Fachverein der Tischler.
Jeden Montag Abend 8 Uhr: Versammlung bei Dreuer, Eigelstein 25.

Der Zeichenunterricht findet jeden Sonntag Nachmittags von 2—4 Uhr statt; Donnerstags Abends halb 9 Uhr: Schön- und Rechszeichnen; Mathematik und Geometrie, von Herrn Dietrich. Rank, Zeichnerlehrer an der hiesigen Provinzial-Gewerkschule.

Der monatliche Beitrag für die Zeichenschule beträgt 12 Sgr. 5 Pf. pränumerando. Der Beitrag zum Fachverein wöchentlich 1 Sgr.

Jeder zureisende Tischlergeselle, welcher nachweist, daß er irgendwo an einem ähnlichen Vereine theilhaftig gewesen ist, wird ohne Einschreibegeld aufgenommen.

Hamburg Den Hamburger Abonnenten des „Volksstaat“ zur gefälligen Notiz, daß die Colporteurs Schulz und Schöne unter Zustimmung der Parteimitgliedschaft vom 1. Januar an den „Volksstaat“, bei Lieferung ins Haus, berechnen: Vierteljährlich 1 M. 12 Schill. (Vorauszahlung zur Hälfte), monatlich 1 M. 10 Schill. (volle Vorauszahlung).

Zur Erneuerung des Abonnements und zur Gewinnung neuer Abonnenten werden alle Leser dringend ersucht.
Geib. [26]

Leipzig Allg. D. Schneiderverein.
Dienstag, den 30. Dec., Abends 8 Uhr:
Versammlung Gewandgäßchen 4, 1.

Leipzig Sonntag d. 28. Vormittags 10 Uhr:
Sitzung des Wahlcomitès (Wahlkreis Leipzig) bei Hablich, Ritterstraße.

Schw.-Gmünd Da mit dem 1. Januar die dies. Filial-Expedition aufhört, so werden alle Abonnenten, welche vom 1. Januar an weiter abonniren wollen ersucht, den Betrag für das 1. Quartal pränumerando zu bezahlen, damit bei der diesigen Postanstalt abonniert werden kann.

Diejenigen, welche noch im Rückstande vom 3. Quartal 73 sind, werden aufgefordert, sobald als möglich zu zahlen; ebenso diejenigen, welche noch von früheren Quartalen schuldig sind.

Für die Filial-Expedition:
H. Wilhelm.

Thonberg u. Umgegend Arbeiterverein.
Sonnabend, den 23. Dezember:
Berathendes.
D. S.

Wandsbeck Sozialdemokratischer Arbeiterverein.
Montag, den 29. Dezember, Abends halb 9 Uhr:
Geschlossene Mitgliederversammlung.

im Lokal der „Harmonie“. — Tagesordnung: 1) Die Reichstagswahlen. 2) Berathendes. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert, daß jeder Parteigenosse pünktlich am Platze ist. Die Mitglieder sind vorzutreten. Das Arbeiter-Wahlcomité des soz. dem. Vereins.
Julius Kölln, Vorsitzender.

Achtung!

Wir warnen hiermit Jedermann vor dem Schneidergesellen Wust a v W. a. v. angeblich aus Dachsen, Oberschlesien, derselbe war hier Vereinsmitglied und hat sich am 21. Dezember heimlich von hier entfernt, unter Zurücklassung eisener 30 Thaler, welche er theils auf dem Logis, im Geschäft, in der Werkstatt, beim Schuhmacher, beim Hutmacher, und sonst bei verschiedenen Leuten schuldet. Derselbe machte sich deshalb aus dem Staube, weil von Berlin, wo er früher gearbeitet hatte, bekannt wurde, daß er dort wegen Unterschlagung und ausgefallener Arbeit einige hundert Thaler schuldet. Soeben erfahren wir, daß er auch in Hamburg wegen Schulden angetroffen ist.

Die Mitgliedschaft des Allg. deutsch. Schneidervereins in Halle a. S.

J. A.: J. Beyer, Bevollmächtigter.

NB. Alle arbeiterfreundlichen Blätter werden gebeten Obiges aufzunehmen.

Hochwichtig für Herren-Schneider.

Das Lehr-Institut für Herrenschneider in Radosberg bei Dresden beginnt seinen Cursus Anfang Januar 1874.

Unterricht im Maassnehmen und Zuschneiden nach der rühmlichst bekannten Methode des Herrn F. A. Mayer, verbunden mit Buchführung, Correspondenz etc.

Tschucke & Mayer.
(68.)

Prospekte gratis.

Meinem Collegen und Parteigenossen Karth zu seinem 34. Biageseste meine Gratulation. Ich werde sehen, wie er sich verhalten wird
Gordike.

Hiermit eruche ich Julius Scheil, mir die ihm defamanten Adressen aus dem Lande-Werften Otterndorf zuzuschicken.
Geckendorf. Jos. Schäg.

Zur Wahl-Agitation.

Die zweite Auflage der Schrift

Die parlamentarische Thätigkeit des Deutschen Reichstages und der Landtage und die Sozial-Demokratie

ist soeben erschienen und für 1 1/2 Sgr. zu haben.

Um die weiteste Verbreitung dieses werthvollen Schriftchens zu ermöglichen, liefern wir gegen Einsendung des Betrages oder gegen Voranzahlung 30 Stk. für 1 Tdr. u. s. w. bei unfrankirter Zustellung.

Der in erster Auflage enthaltene „Anhang“ ist in der zweiten Auflage nicht abgedruckt.

Diejenigen, welche noch Exemplare der ersten Auflage auf Lager haben, wollen solche nur gegen den ursprünglichen Preis abgeben, andernfalls dieselben schnellstens, spätestens aber bis 1. Januar an uns zurücksenden.

Ferner empfehlen wir, als zur Agitation in hohem Grade geeignet:

Zu Trutz und Schutz.

Vortrag von Wilh. Liebknecht.

4. Auflage. Preis 2 Sgr.

Die Expedition des „Volksstaat“.

An die Filial-Expeditionen.

Von der Brochure „Leipziger Hocherrathesprozeß“ sind alle überzähligen Expl. der Lieferung 1—10 (besonders von Lieferung 4) sofort zu retourniren.

Zugleich bringen wir zur Kenntniß, daß alle Schriften, welche nicht noch bezahlt wurden und wofür augenblicklich keine Verwendung ist, bis 15. Januar an uns franco rückgesandt werden müssen.

Leipzig: Verantw. Redakteur: R. Preißer. (Redaktion u. Expedition) Reichstr. 44.) Druck und Verlag der Genossenschaftsbuchdruckerei.